

Laibacher Zeitung.

N^o. 196.

Dinstag am 28. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedwermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben in Anerkennung der vorzüglichen Dienste des gewesenen Hofrathes und galizischen Gefällen-Administrators Franz Krauß, so wie in Rücksicht der, dem allerdurchlauchtigsten Kaiserhause und dem Staate geleisteten ausgezeichneten und treuen Dienste seiner beiden Brüder, des Justizministers Karl Freiherrn v. Krauß, und des Reichsrathes Philipp Freiherrn v. Krauß, mit Allerhöchsthinterzeichnetem Diplome die Witwe des Ersteren, Johanna Viktoria Krauß, geborne von Ostermann, und ihre drei Kinder: Franz, Maria und Anna, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirkskommissär erster Klasse aus Krain, Johann Recher, zum Statthaltereisekretär bei der Krainer Landesregierung ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Lyzealgymnasium in Padua, Dr. Giacomo Randi, zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium S. Procolo in Venedig, Ab. Antonio Matschek, zum wirklichen Gymnasiallehrer am k. k. Lyzealgymnasium S. Caterina daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. August.

Aus Landstraße, 20. d. Mts., wird uns geschrieben:

Am 19. d. wurde das k. k. Geburtsfest Sr. k. k. apost. Majestät hierorts feierlichst begangen. — Am Vorabende veranstaltete das uniformirte Bürgerkorps einen Zapfenstreich, und den Morgen des für Oesterreichs Völker bedeutungsvollen Tages begrüßten Pöllerschüsse und die Tagesrevue des Bürgerkorps. Dem um 10 Uhr Vormittags abgehaltenen Hochamte wohnten sämmtliche Beamte des k. k. Bezirks-, Steuer- und Verwaltungsamtes, die k. k. Gendarmen und Finanzwache nebst einer zahlreichen Menge Andächtiger bei. Die Hauptmomente der h. Handlung wurden durch Salven des vor der Stadtpfarrkirche aufgestellten Bürgerkorps und durch Pöllerschüsse bezeichnet. Den Abend des festlichen Tages beschloß ein heiteres, vom Herrn Bezirksvorsteher veranstaltetes Fest, an dem sich Beamte und Bürger zahlreich beteiligten, und wobei zahlreiche Vivats auf den erhabenen Herrscher Oesterreichs und das erlauchete Kaiserhaus ausgebracht wurden.

Das uniformirte Bürgerkorps, welches in reinlicher Adjustirung mit einer ganz neuen, schönen und mit dem Kaiserpaar geschmückten Fahne ausgerückt war, ist eine historische Erinnerung, und verdient auch insofern Beachtung. Es gehört der glorreichsten Epoche der Landesgeschichte an, da Krain als Grenzland oft fast allein dem christlichen Erbfeinde unter eigenen Heerführern blutige Schlachten lieferte, und der abendländischen

Kultur eine feste, undurchdringliche Wehr bildete, und eben die Besie Landesrost, begünstigt durch ihre Lage auf einer Insel der langsam dahin fluthenden Gurr, dem über den Gorjanz hereinbrechendem Feinde öfter eine unüberschreitbare, blutige Wahlschlacht bot.

Vom südöstlichen Kriegsschauplage.

Die „Militärzeitg.“ behauptet, es werde in Briefen aus Barua wiederholt versichert, daß sich die Marine- und Landartillerie der Allirten verschossen haben soll, und daß erst im Laufe dieses Monats frische Munition in Kamiesch und Balaklawa ausgeschifft wurde. Die pontischen Feldherren sollen entschlossen sein, vor der Mitte September d. J. in die Offensive nicht überzugehen. Dasselbe Blatt entnimmt einem Briefe aus Balaklawa, daß die Russen auch gegen Eupatoria und Jenikale angreifend vorzugehen gedenken, „wenn sie anders diesen Plan nicht wieder aufgegeben haben.“ (Anderen Nachrichten zufolge wären vor Eupatoria weit und breit keine Russen zu sehen.)

Aus Odeffa, 14. August, meldet die „Militärzeitung“: Seit gestern sind abermals Truppen auf dem Marsche nach Nikolajeff begriffen. Zwei Truppen, welche nach Ismail dirigirt waren, haben Gegenbefehl erhalten, und marschiren nach der Krim.

Am 8. August waren 17 Drushinen des Nationalanangebotes des kurskischen Gouvernements zu Simpheropol angekommen. Den folgenden Tag war Rasttag. Am 10. rückten sie unter Olofengeläute und dem Andrang vieler Tausend militärischer Zuschauer in das nördliche Lager ab. In der improvisirten Lagerkirche wurden im Beisein des Fürsten Gortschakoff, des Grafen Osten-Sacken und vieler anderer Generale die Angekommenen eingeweiht, und Fürst Gortschakoff bewillkommte sie mit folgenden Worten:

„Seid gegrüßt, brave Landsleute! Im Namen der ganzen Armee bewillkomme ich Euch! Ihr habt nicht gesäumt, auf das erste Wort unseres erhabenen entschlafenen Monarchen Weis und Kind, Haus und Hof, Hab und Gut zu verlassen, und sich uns, die wir an den äußersten Marken unseres großen Vaterlandes nun fast 11 Monate ununterbrochen einen gottvergessenen Feind bekämpfen, anzuschließen. Euer Entschluß allein bürgt mir dafür, daß Ihr Euch in diesem mörderischen Kampfe, wie es rechten Russen geziemt, zum Ruhme und Stolze des Vaterlandes und unsers vielgeliebten Kaisers, wie zum Schrecken des frevelhaften Feindes benehmen werdet. Brüder! durch Eure Anwesenheit ist meine Aufgabe unendlich erleichtert (?) und Euer auf dem Altare des Vaterlandes geleistetes Opfer bürgt mir für den Erfolg meines Bestrebens, den übermüthigen Feind mit Schimpf und Schande in die Gewässer zu werfen, welche seine Schaaren an unsere Küsten getragen! Diesen von Hochmuth erfüllten Feind werdet Ihr bald sehen, ihm bald gegenüber stehen. Dann aber, Freunde, gilt es, mit mächtiger Brust seinem wilden Ungeheime zu begegnen und den Ruhm und die Glorie Russlands nicht zu schänden werden zu lassen! Bis dahin, Waffenbrüder, ein Hurrah unserem rechtgläubigen Kaiser, unserer Mutter Russland und Hurrah ihren hochherzigen Söhnen, welche seit jeher ihr Ruhm uns sterblich gemacht!“

Derselbe Bericht meldet, es seien noch 38 Dru-

shinen auf dem Marsche; sie sollen sich gegenwärtig zwischen Nikolajeff und Krementschug befinden.

Oesterreich.

Wien, 23. August. Vorgestern war eine Sitzung des mit den Finanzangelegenheiten beschäftigten Ministerrathes und hat gegen drei Stunden gedauert. Eine definitive Regelung der Verhältnisse zur Bank, so wie des Budgets des Staatshaushaltes selbst bildete den Gegenstand der für das Kaiserreich so wichtigen Verhandlungen. Man sagt, daß der Finanzminister und der Reichsrath Baron Rübeck auf energische und entscheidende Maßregeln dringen.

— Der Maler Gilsbert Fliggen in München hat im Auftrage des k. sächsischen Hofes die letzten Augenblicke Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen dargestellt. Das Bild wurde kürzlich vollendet. Die Szene ist die Wirthsstube in Brennbühl; der sterbende Monarch empfängt die letzte Delung, die Adjutanten, die Träger der Bahre, die Familie des Wirthes stehen in tiefer Bekümmerniß um das Sterbebett.

— Von Seite der k. k. Kriegsmarine wird die Erbauung eines schwimmenden Dockes durch Privatunternehmer beabsichtigt. Der Bau muß spätestens binnen zwei Jahren hergestellt sein.

— Gegenwärtig befinden sich auf einer Reise durch Deutschland sechs amerikanische Lehrer, welche auch nach Wien kommen werden, und deren Absicht ist, das Volksschulwesen in Deutschland kennen zu lernen. Auch auf anderen Punkten des Kontinentes machen amerikanische Pädagogen dieselben Studien.

In Pesth wurden bei einem Kürschner, der voriges Jahr für die englische Armee in der Krim eine große Anzahl von Winterpelzen besorgte, neuerdings 1000 Stück für den kommenden Winter bestellt.

— Dem „Toulonnais“ wird aus der Krim geschrieben, daß man jene Soldaten, welche beim Sturme die vordersten Reihen zu bilden beordert sind, mit leichten Kürassen, welche sie in ihren Bewegungen durchaus nicht hindern sollen, versehen will. Solch ein Kürass soll vom Hals bis an die Schenkel reichen.

— Das h. oberösterreichische vereinigte Landeskollegium hat zum Aufbaue des Maria-Empfangniß-Domes zu Linz den sehr bedeutenden Betrag von 30.000 fl. bestimmt. Laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 30. Juli, haben Sr. k. k. Apostolische Majestät Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß dieser Betrag von 30.000 fl. und zwar in gleichen Jahresbeiträgen von 2000 fl., vom Jahre 1860 angefangen, durch einen Zeitraum von 15 Jahren aus dem oberösterreichischen Domestikalafonde erfolgt werde.

— Die „Austria“ erklärt: „Die von öffentlichen Blättern gebrachte Meldung, daß der Eisenbahnverkehr über den Semmering, angeblich aus Anlaß von Felsstürzungen, eine Unterbrechung erleiden werde, entbehrt jeden Grundes. Wir können im Gegentheil versichern, daß die Fahrten auf jener Eisenbahnstrecke nach wie vor ihren geregelten Gang nehmen werden.“

Wien, 24. August. Die Abreise Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig nach Tirol wird in Begleitung des Herrn Statthalters Grafen v. Bissingen in wenigen Tagen erfolgen. Letzterer begibt sich nach Uebergabe der Statthaltereigeschäfte sogleich auf seinen Posten nach Venedig.

— Das Ungeld und die Konventionalstrafe sind zwei verschiedene Rechtsmittel, geben von ganz verschiedenen Voraussetzungen aus, hängen von verschiedenen Bedingungen ab, und haben verschiedene Rechtsfolgen. Es geht daher nicht an, eine aus dem Titel des verfallenen Ungeldes gestellte Forderung dem Kläger aus dem im Rechtsstreite nicht ventilirten Titel der Konventionalstrafe zuzupprechen.

— Der Statistiker-Kongress in Paris wird am 10. September eröffnet. Mehrere österreichische Statistiker haben sich, um an demselben Theil zu nehmen, bereits nach Paris begeben. Präsident ist der Minister des Ackerbaues, Rouher, Vizepräsident der Baron Ch. Dupin.

— Der österreichische Naturforscher, Hr. Kotschy, Kuskos am naturgeschichtlichen Museum in Wien, welcher eine wissenschaftliche Reise nach Ober-Libanon unternommen, befindet sich auf der Rückreise nach Wien. Er führt eine interessante Sammlung wenig bekannter Pflanzen mit sich.

— Im Oktober d. J. wird die historisch-statistische Sektion in Brinn eine Ausstellung geschichtlicher Gegenstände veranstalten, und zwar geschichtlich interessante Urkunden, seltene geschriebene Codices, seltene Druckwerke mit besonderer Rücksicht auf die mährische Typographie, Antiquitäten jeder Art, Paramente, Gefäße, Waffen u., Münzen Böhmens und Mährens bis auf Ferdinand III., wo möglich in zusammenhängender Reihe, und Abbildungen berühmter Personen, Städte, Burgen, Klöster u. älterer Periode.

Das Telegraphenamt zu Ragusa in Dalmatien ist für die Staats- und Privatkorrespondenz eröffnet worden. Die Gebühren für telegraphische Depeschen nach dieser Station sind nach einem eigens bestimmten Zonenverzeichnis zu bemessen.

Wien, 26. August. Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig wird nach der bisherigen Anordnung am Montag vorerst nach Ischl, dann nach Tirol reisen. — Am a. h. Hofe wurde gestern ein Doppelfest begangen, und zwar das Namensfest Ihrer k. k. Hoheiten Ludwig Viktor, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, und Ludwig Josef, Großonkel Sr. Majestät des Kaisers. — Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist gestern von Weillburg hier eingetroffen und begibt sich in Kürze nach Ofen, allwo Se. k. k. Hoheit einige Tage verweilen dürfte.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Organisation der feldärztlichen Branche bereits genehmigt. Dieselbe tritt mit 1. September in das Leben. Der Status wird sein: 1 Generalstabsarzt (General), 15 Oberstabsärzte (Oberste), 15 Oberstabsärzte II. Klasse (Oberstlieutenants), 30 Oberstabsärzte III. Klasse (Major), 293 Regimentsärzte und Oberwundärzte in entsprechender Zahl.

— Triest, 23. August. In der verflossenen Nacht, gegen drei Uhr brach in der Nähe des botanischen Gartens in einem Holzmagazin Feuer aus, dessen Weiterverbreitung durch schnell herbeigeeilte Hilfe verhindert wurde, das aber, wie wir vernehmen, einen nicht unbedeutenden Holzvorrath verzehrte.

— Seitdem die Anzahl der aktiven Kriegsschiffe sich bedeutend vermehrt hat, wird ein besonderes Augenmerk auf Vermehrung im Stande der Seeoffiziere und der Aspiranten für den Seediens gericht. Um dem Bedürfnisse für die nächste Zukunft zu genügen, ist dem Vernehmen nach die Aufnahme von prov. Marinekadeten bis zu einer gewissen Anzahl beantragt. Natürlich träge die Günst der Aufnahme nur solche Jünglinge, welche sich über tüchtige mathematische Kenntnisse ausweisen können. Das Institut der prov. Marinekadeten bestand bereits in dem Jahre 1850; aus demselben hat die k. k. Marine einen nicht geringen Theil ihrer jüngeren Seeoffiziere entnommen. (Triester Ztg.)

Triest, 25. August. Die hiesige Polizeidirektion macht, um vor Verlusten zu wahren, bekannt, daß seit einiger Zeit auf unserm Plage Reichsschatzschaine und Banknoten, besonders von 5-10 fl. und auch von 100 fl. in Umlauf sind, welche aus einzelnen Stücken zusammengesetzt sind, aber nicht die Größe der gültigen Banknoten haben, und woraus geschlossen werden muß, daß von verschiedenen Bank-

noten einzelne Stücke ausgeschitten worden sind, um aus denselben neue zu bilden.

Triest. Dasselbst sind vom 23. August Abends um 8 Uhr bis zum 24. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 4, in vorstädtischen Umgebungen 7, in den Dorfschaften des Gebietes 8, im Spitale 5, zusammen 24 Personen an der Cholera erkrankt, 15 genesen und 11 gestorben. — In Behandlung 349.

— In der Brechnuhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 23. August	0	0	1
„ Padua „ 22. „	8	4	6
„ Verona „ 22. „	2	3	2
„ Brescia „ 22. „	0	?	?
„ Mailand „ 22. „	12	4	9
„ Udine „ 23. „	8	?	?
„ Görz „ 23. „	4	3	2
„ Capodistria „ 22. „	19	8	9

Deutschland.

In Stuttgart wurde am 20. Mittag 1 Uhr in beiden Kammern in einer Mittheilung des Ministeriums des Innern eine k. Verfügung gelesen, nach welcher die gegenwärtige Ständeversammlung aufgelöst und nach S. 186 der Verfassungsurkunde eine neue Landstandswahl angeordnet wird. Die Verfügung ist damit motivirt, daß bei einem großen Theil der Vorlagen der k. Regierung im Hinblick auf den Gang, welchen die Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten während der letzten Sitzungsperiode genommen haben, von der Thätigkeit der damaligen Ständeversammlung solche Ergebnisse, wie sie das wohlverstandene Interesse des Landes wünschenswerth mache, nicht zu erwarten seien.

Man wird wohl schwerlich irre gehen, — schreibt die „Allg. Ztg.“ — wenn man die Auflösung der Ständeversammlung als die Antwort auf die nur eine Stunde vor der Verlesung des betreffenden Reskripts erfolgte Abstimmung auffaßt, in welcher die zweite Kammer mit der großen Mehrheit von 63 gegen 14 Stimmen den bekannten Kommissionsantrag über die Neugestaltung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse Deutschlands (Reform des Bundestages) zum Beschluß erhob.

Der Hinblick auf die letzte Sitzungsperiode gilt wohl zuweilen dem nicht erfolgten Zustandekommen fast aller von der königlich württembergischen Regierung zur Herstellung der standesherrlichen Rechte eingebrachten Vorlagen und in erster Reihe dem darauf basirten Entschädigungsgesetze, welches zu Gunsten der Standesherrn der Staatskasse eine Ausgabe von 6 Millionen Gulden auflegen wollte. Die Ablehnung dieser Vorlage war nach den Umständen so sicher in Aussicht, daß die Regierung in einer an die Kammer gerichteten Note selbst auf die Berathung vorläufig verzichtet und „eine Verfügung des deutschen Bundes“ und damit „eine weitere Grundlage zur Erledigung dieser Angelegenheit“ in Aussicht gestellt hatte.

Stuttgart, 20. August. In der heutigen Sitzung der abgeordneten Kammer wurde zunächst die Endabstimmung über den Haupt-Finanzzetat von 1855 bis 1858 vorgenommen und derselbe mit 68 gegen 11 Stimmen genehmigt. (Die Kammer der Standesherrn hatte denselben in der Endabstimmung einstimmig angenommen). Die Tagesordnung führte hierauf zu dem Berichte der staatsrechtlichen Kommission über den Antrag von Pfeifer und Genossen, die Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands betreffend. Beim Beginne der Debatte zieht sich der anwesende Finanzminister zurück, so daß die Staatsregierung ganz unvertreten ist. Wie er eröffnet die Diskussion mit Befürwortung des Kommissionsantrages. Die Debatte bewegt sich, auf eine Anregung des Hrn. v. Arnbücker, der die Nutzlosigkeit eines Beschlusses behauptete, großentheils um die Frage des praktischen Erfolges und es wurde die Erwartung späterer aus der Beschlußfassung sich ergebender Resultate und die Nothwendigkeit, sich überhaupt über die vorliegende Angelegenheit auszusprechen, geltend gemacht. Durch die Einbringung eines ähnlichen Antrages in der hessen-darmstädtischen Kammer und die Ankündigung eines solchen für den

baierischen Landtag sei die Sache zu einer nationalen geworden. Mit 64 gegen 15 Stimmen gelangt der (bereits mitgetheilte) Kommissionsantrag zur Annahme. Um 1 Uhr verliest der Minister des Innern folgende k. Verordnung, durch welche die gegenwärtige Ständeversammlung aufgelöst und das Ausschreiben neuer Wahlen vorbehalten wird.

„Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nachdem ein Theil der Vorlagen, welche der Berathung des gegenwärtigen Landtags unterstellt waren, seine Erledigung gefunden hat, bei einem großen Theil der übrigen aber Wir von der ferneren Thätigkeit der dermaligen Ständeversammlung, im Hinblick auf den Gang, welchen die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten während der letzten Sitzungsperiode genommen haben, solche Ergebnisse nicht zu erwarten vermögen, wie Wir sie im wohlverstandenen Interesse des Landes wünschen müssen, so haben Wir nach Bernehmung Unseres geheimen Raths beschloffen und verfügen wie folgt: 1. Die dermalige Ständeversammlung ist aufgelöst. 2. Mit Verkündung gegenwärtiger Verordnung hört die Wirksamkeit beider Ständekammern auf; die Wahl des zurückzulassenden Ausschusses ausgenommen, zu deren Vornahme die erforderliche Sitzung der beiden vereinigten Kammern noch gestattet ist. 3. Es wird nach Maßgabe des S. 186 der Verfassungsurkunde eine neue Ständewahl angeordnet und hierüber seiner Zeit das Oeignete verfügt werden. Gegeben Friedrichshafen, 17. August 1855. Wilhelm, Müller, Wächter-Spittler. Linden. Knapp. Pfaffen.“

Italien.

Florenz, 14. August. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian ist in Neapel angekommen, und hat Hrn. Karl v. Bruck, Sekretär bei der hiesigen österr. Legation, zu sich berufen.

Frankreich.

Paris, 20. August. Wie die „Patrie“ berichtet, hat die Königin Viktoria heute, vom Kaiser, von ihrer Familie und zahlreichem Gefolge begleitet, die Ausstellung der schönen Künste besucht. Acht reich verzierte Staatswagen, von Kürassieren der Kaisergarde eskortirt, brachten sie und ihre Begleitung nach dem Palaste, wo sie vom Prinzen Napoleon, den Kommissären und der Jury empfangen wurde. Die Königin trug einen weißen Hut, ein Kleid von rosafarbener Seide und eine Spitzen-Mantille; sie stützte sich auf den Arm des Kaisers, der Zivil-Kleidung trug. Prinz Albert, ebenfalls in Zivil, führte seine Tochter; an ihrer Seite ging der Prinz von Wales. Den Eintritt der Königin begrüßte das von der Guidentmusik gespielte God save the Queen, von dem Spezialkommissär de Mercey gefolgt, der ein reich gebundenes Exemplar des Katalogs trug und ihr auf ihre Fragen Auskunft gab, durchschritt die Königin langsam die Säle. Mehrere Diener in kaiserlicher Livree trugen Sessel und Teppiche, für sie und den Kaiser bestimmt. Die Königin ließ sich drei Mal auf denselben nieder; das erste Mal in der großen Gallerie, dem Vokal-Orchester unter Chevé's Leitung gegenüber, welches ein von Elwart arrangirtes musikalisches Blumensträußchen ausgezeichnet vortrug. Das zweite Mal ließ sie sich vor Winterhalters Gemälde nieder, das die Kaiserin Eugenie mit ihren Hofdamen darstellt. Um 2 Uhr verließ die um 11 Uhr gekommene Königin den Ausstellungspalast und fuhr mit dem Kaiser und ihrer Familie nach dem Elisee, wo eine Kollation eingenommen und das diplomatische Korps ihr vorgestellt wurde. Um 3 Uhr fuhren Ihre Majestäten nach der heiligen Kapelle, wo der Justizminister und andere hohe Beamte sie empfingen. Von dem Architekten geführt, besichtigten sie das Gebäude in allen Theilen und kehrten um 4 Uhr inmitten der Menge der Menge über die Boulevards nach St. Cloud zurück.

In Frankreich ist die Telegraphenstation zu Sitten eröffnet worden, welche von der belgischen Grenze in der dritten, von der preussischen Grenze in der vierten Zone, von der baierischen, baden'schen, sardinischen und schweizerischen Grenze in der fünften Zone liegt.

Spanien.

Madrid, 18. August. Die päpstliche Allokution hat unter der Madrider Bevölkerung eine solche Aufregung verursacht, daß man eine öffentliche Demonstration auszuführen beabsichtigte. Man wollte am Konstitutionsplatze das Konkordat und das Portrait Pius IX. verbrennen. Die Regierung, vor der Zeit davon benachrichtigt, unterdrückte dieselbe mit Militär.

Uebrigens ist die demokratische Partei in großer Bewegung, und ängstigt sich reaktionärer Maßregeln wegen. Sie vertheilte deshalb eine Proklamation an allen öffentlichen Orten und an die Nationalmilizen, in der sie mit furchtbarem Ingrimm gegen O'Donnell, als den Hort des Absolutismus und den größten Feind Espartero's, des Schutzes der Liberalen, loszieht. Sie warnt vor ihm, und mahnt Alle, auf der Hut zu sein. Sie ruft: „Scharet Euch um den Thron Isabella's II.! O'Donnell, verhüllt mit dem Mantel der Heuchelei, verräth Euch!“

Der „Indep. belge“ schreibt man aus Madrid, 14. August: „Der Ministerrath beschäftigte sich gestern lange mit den Beziehungen zu Rom und der neuen Haltung, die Spanien aus Anlaß der strengen Rede des Papstes einnehmen müsse. Man sprach davon, ein Manifest an das Land zu richten, kam aber noch zu keiner festen Entscheidung. Der Minister des Auswärtigen und der Minister des Kultus und der Justiz sind beauftragt, die ihnen angemessen erscheinenden Beschlüsse zu entwerfen und ihren Kollegen vorzuschlagen. Nächster Tage wird wahrscheinlich im Escorial ein Ministerrath unter dem Voritze der Königin stattfinden. Letztere hat schon vor einiger Zeit den Papst schriftlich ersucht, zu keinen strengen Maßregeln zu schreiten, die ihrer ohnehin von Schwierigkeiten und Verlegenheiten umringten Regierung nur neue Hindernisse bereiten würden. — Die Besitzergreifung von den Gütern der Geistlichkeit hat zu Pampeluna einen ärgerlichen Austritt herbeigeführt. Der Vikar der Kirche von San Saturnin verweigerte dem Zivilgouverneur und den andern Vertretern der Regierung die Verabsolung der kirchlichen Archive. Da alle Vorstellungen zwei Tage lang erfolglos blieben und der Vikar sich gegen die Beamten, so wie gegen seine ihm zum Nachgeben ermahnenden geistlichen Kollegen der härtesten Ausdrücke bediente, so ließ der Gouverneur ihn zuletzt verhaften und in's Gefängniß bringen. — Nicht bloß zu Barcelona, sondern auch an andern Orten von Catalonien sind Verhaftungen erfolgt und die Milizen entwaffnet worden. Der Gouverneur hatte durch öffentlichen Erlaß allen zum Tragen von Waffen berechtigten Personen eingeschärft, sich auf die erste Aufforderung bewaffnet am Rathhause einzufinden.“

Belgien.

Brüssel, 22. August. Höchst beklagenswerthe Ereignisse in der fabrikreichen Provinz Namur halten seit zwei Tagen die öffentliche Aufmerksamkeit rege. Volksaufstände haben stattgefunden und es mußten Truppen aus Namur, Mons und sogar aus Brüssel requirirt werden. Das unwissende und vielleicht irreführte Volk klagt die errichteten großen Chemikalien-Fabriken als die vermeintliche Ursache der in jener Gegend wieder erschienenen Kartoffelkrankheit, so wie der jezigen Theuerung an und wollte jene Fabriken aus dem Wege geräumt wissen. Auch Blut ist geflossen. Ein Infanterie-Piquet, welches zur Bewachung der im offenen Felde stehenden Fabrik-Esse postirt war, mußte gestern Abends auf einen unter Schüssen, Loben und Trommelrühren heranziehenden Haufen Feuer geben. Drei junge Männer aus Balcourt sind getödtet worden, ein vierter ist schwer verwundet. Das Kriegs-Ministerium hat in der „Emancipation“ eine Mittheilung abdrucken lassen, welcher zu Folge der Volkshaufe, einige fünfzig Köpfe an der Zahl, auf das Zurufen des wachhabenden Unteroffiziers nur durch das Geschrei: „Herunter mit der Esse! Es lebe die Republik!“ geantwortet hat.

Die Manifestationen, welche noch fortdauern, nachdem bereits an hundert Verhaftungen vorgenom-

men worden sind und noch immer frische Truppen mit der Eisenbahn verführt werden, haben durchaus keinen politischen Charakter, aber eine desto größere Bedeutung in gewerblicher Hinsicht. Aus einem ähnlichen Grunde zeigt sich auch Gährung in Lüttich, wo die von der Vieille Montagne in der überfüllten Vorstadt St. Leonard errichtete Zinkweiß-Fabrik und die zur Verbesserung des Laufes der Maas durch die Stadt unternommenen Arbeiten, welche das ehemalige Bett des Flusses trocken gelegt und den Kanälen das benötigte Ableitungswasser entnommen haben, Anstoß erregen. Bisher hat man jedoch nicht vernommen, daß die Lütticher auch nur im Geringsten die ihnen offen stehenden gesetzlichen Wege zur Geltendmachung ihrer Klagen verlassen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. Die gestern im Volksting stattgefundene erste Berathung über den die Veränderung des Grundgesetzes betreffenden Gesetzesvorschlag dauerte 3 Stunden und war sehr lebhaft. Die Opposition gegen den Regierungsvorschlag ging besonders von Grundtvig, Hothe Hage, Rimestad und Lindberg, und theilweise auch von Tscherning und J. A. Hansen aus, während der Premierminister Bang und der Justizminister Hall den Gesetzentwurf befürworteten, der dann auch einstimmig in erster Berathung angenommen, d. h. ohne vorgängige Niederlegung eines Comités zur zweiten Berathung verwiesen wurde. Nach der gestrigen Wahl der Mitglieder des Reichsgerichts im Landsting wurde das (bereits mitgetheilte) Ergebnis sofort dem Reichsgerichte, das jetzt Ferien hat, mitgetheilt.

Rußland.

Bei Kronstadt hatte die feindliche Flotte in früherer Stärke ihren Ankerplatz bis zum 12. d. nicht verlassen. Von dem vor Sweaborg agirenden Geschwader waren bis zum genannten Tage noch keine Schiffe wieder in Sicht von Kronstadt eingetroffen, obgleich das Bombardement nach dem 11. nicht erneuert worden war.

Türkei.

Einen Briefe der „Independance“ aus Konstantinopel vom 9. August zufolge hat die Pforte nicht bloß 3000 Mann von Barna in Konstantinopel eingetroffener Truppen nach Tripolis abgeschickt, sondern zur Unterdrückung des Aufstandes auch dem Bey von Tunis Weisung erteilt, alle seine disponiblen Truppen dem Gouverneur von Tripolis zu Hilfe zu senden. In demselben Briefe wird gemeldet, General Beatson habe am 6. August eine Depesche an das türkische Kriegsministerium geschickt, worin er die Wiederherstellung der Ruhe in den Dardanellen anzeigt. Die schuldig befundenen Vaschi-Bozüks haben theils das Lager verlassen, theils strenge Strafen erhalten. General Beatson hofft, in Zukunft ohne ernstliche Schwierigkeiten die Bildung des unregelmäßigen Reiterkorps vollenden zu können. In Konstantinopel herrscht dagegen unter den Soldaten, die das türkisch-englische Korps bilden sollen, noch bedeutendes Mißbehagen; auch sind die Ausreißereien wieder im Zunehmen begriffen. Die neuesten Berichte aus Erzerum vom 30. Juli melden, daß von allen Seiten Freiwillige herzufließen. Bis zum 26. Juli hatten die Russen noch nichts gegen Kars unternommen; doch waren die Straßen, besonders die nach Bajazeth, vom Feinde besetzt.

Amerika.

In Buenos-Ayres wird augenblicklich über mehrfache handelspolitische Reformen verhandelt. Ein Mitglied der im Juni einberufenen gesetzgebenden Versammlung hat beim Präsidium des Senats eine Reihe von Gesetzesvorschlägen eingebracht, welche für die Entwicklung des Platahandels eine große Wichtigkeit erlangen können. Der erste Antrag bezieht sich auf die Abschaffung der Hafengebühren in den Häfen der Republik mit Ausnahme zweier Kategorien von Abgaben. Ein zweiter betrifft die Erweite-

rung des Niederlagerrechtes. Ein dritter faßt die zollfreie Einfuhr einer Menge von wichtigen Handelsartikeln in's Auge. Ein vierter Vorschlag beantragt die zollfreie Ausfuhr derjenigen Landesprodukte, welche aus dem Hafen von Bahia-Blanca exportirt werden. Ein fünfter verlangt, die dem Staate Buenos-Ayres angehörigen Häfen Villa del Carmen, Rio Negro und Patagones für Freihäfen zu erklären. Ein sechster beantragt die zollfreie Ausfuhr derjenigen Landesprodukte, die von dem am rechten Parana-Ufer gelegenen Hafen San Nicolas de los Arrogas verschifft werden. Ein siebenter verlangt Zollermäßigungen für den Waren-Import derjenigen Schiffe, die zugleich Auswanderer in's Land bringen. Was die Ausnahme dieser Vorschläge betrifft, so ist der Antragsteller Senator Calvo selbst nicht der Meinung, daß dieselben bereits in der gegenwärtigen Legislaturperiode praktische Geltung erlangen werden. Aber unlängbar gibt sich in weiteren Kreisen von Buenos-Ayres eine entschiedene Neigung zu handelspolitischen Reformen kund.

Einer Mittheilung aus Valparaiso zufolge hat der dortige Geschäftsverkehr neuerdings mit den Mißständen eines durch Zufuhren überfüllten Marktes bedeutend zu kämpfen. Der Handel mit Californien hat für den Augenblick fast gänzlich aufgehört, und der Konsum in Bolivien ist nicht wenig in's Stocken gerathen. Indessen fängt dieß Land allmählig wieder an, größere Einkäufe zu machen.

Der südamerikanische Freistaat Ecuador, dessen auswärtige Beziehungen noch sehr unbedeutend sind, zählt in seiner Hauptstadt Quito etwa 60.000 Einwohner. Der vornehmste Handels- und Hafenplatz ist Guayaquil mit ungefähr 20.000 Einwohnern. Es befindet sich in letzterem Ort ein deutsches Handlungshaus, das einzige im Gebiet des Freistaates, nämlich die Hamburger Firma Overweg, Garbe und Co., außer deren Personal und einigen Handwerkern es keine Deutschen weiter in Guayaquil gibt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend, Morgens (durch Linienführung verzögert.) Einer im „Moniteur“ enthaltenen Depesche des Generals Pelissier vom 23. d. Mts. zu Folge, zündeten die Russen, durch französische Mineurs gedrängt, fünf Minen an, um die Batterie Nr. 53 zu zerstören, die Explosion blieb jedoch ohne Wirkung.

Paris, Sonntag. Der „Moniteur“ enthält einen Brief des Kaisers an General Pelissier, worin diesem für den Sieg an der Tschernaja gedankt, und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß Sebastopol bald fallen werde; sollte sich gleichwohl dieser Fall verzögern, so schein es doch auf Grundlage zuverlässiger Nachrichten sicher, daß die Russen in der Krim weder überwintern, noch den Kampf fortführen dürften. — Eine Depesche des Generals Pelissier vom 24. d. meldet, daß die Allirten eine Embuskade des Glacis des Malakoffthurmes genommen haben. 500 Russen trachteten das Werk wiederzugewinnen; sie wurden mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeworfen; das Werk wird nunmehr definitiv besetzt.

Lokales.

Laibach, am 26. August.

Aus Anlaß des A. h. Geburtstages Sr. k. k. Apostol. Majestät hat, wie die „Novice“ berichten, der Offizial des k. k. Obersten Gerichtshofes, Joh. Navratil in Wien, die Hälfte des im Pränumerationswege bis 1. Jänner 1856 zu erhaltenden Erlöses für sein Manuscript „Kaba glagolov slovenskih“ (Anwendung des slovenischen und des slavischen Zeitwortes überhaupt in Vergleichung mit andern europäischen Sprachen) dem Laibacher Sanitätsausschusse zur Überwindung der großen Noth der wahrhaft armen Cholera-kranken und ihrer Familien in Krain gewidmet und gestattet, daß mit der Vertheilung der hierzu bestimmten Hälfte des Erlöses nach Maßgabe des Erlautes der Pränumerationsgelder mit Hinblick auf die dringende Hilfe sogleich begonnen werden könne.

